

Dresdner Journal

Verantwortlicher Redacteur: J. G. Hartmann.

Abonnementspreise: In Weichl. Bunde: Jährlich: 6 Thlr. - Ngr. ...

Abonnements-Einladung.

Auf das mit dem 1. Juli d. J. beginnende neue vierteljährliche Abonnement des „Dresdner Journals“ werden Bestellungen für auswärts bei allen Postanstalten, für Dresden bei der unterzeichneten Expedition angenommen.

Ankündigungen aller Art finden im „Dresdner Journal“ (Auflage 4000 Exemplare) eine sehr geeignete Verbreitung.

Adm. Expedition des Dresdner Journals. (Marienstraße Nr. 7.)

Amtlicher Theil.

Dresden, 24. Juni. Seine Königliche Hoheit der Herzog von Alençon ist heute Nachmittag 11 Uhr nach Wien abgereist.

Dresden, 23. Juni. Se. Königliche Majestät haben dem Hauptinspector Döhner in Wargen das Ehrenkreuz vom Verdienstorden zu verleihen geruht.

Nichtamtlicher Theil.

Telegraphische Nachrichten. Tagesgeschichte. Gerüchte, Besprechungen u. im öffentl. Dienst.

Telegraphische Nachrichten. Berlin, Mittwoch, 24. Juni, Vormittags.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Wien, Dienstag, 23. Juni. (Tel. d. Boh.) Des Corbis'sche Kaiserliche Hüttenbrief ist erschienen; er ist ruhig gehalten, aber in gleichem Maße wie die andern und sagt:

Wenn das weltliche Gericht eine Ehe für ungültig erklärt, so haben die Ehegatten vor dem geistlichen Gericht zu erscheinen. Wenn dieses die Ehe als gültig bezeichnet, können die Ehegatten ihr Gewissen beruhigt halten.

Wien, Dienstag, 23. Juni, Nachm. (Tel. d. B.) Das Herrschhaus nahm in heutiger Sitzung ohne Debatte

Feuilleton.

R. Hoffmann, 24. Juni. Die geistige Auffassung von Hoffmann's genialen Werte „Wilhelm Tell“ sei nur erwähnt, um der vorzüglichsten Leistung Herrn Ritterwurzer's zu gedenken.

Leben der Kaiserin. Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Pariser Briefe. Paris, 18. Juni 1868. Der kaiserliche Hof bewohnt gegenwärtig Fontainebleau. Es dürfte vielleicht nicht uninteressant sein, einen Blick auf diese kaiserliche Residenz und das

14 Gelehrtenwürde in der vom Abgeordnetenhaus beschlossenen Fassung an, darunter den englisch-österreichischen Schiffahrtsvertrag, die Steuererhöhungen für 1868, die nachträgliche Creditforderung für 1867 und den Antrag der sächsischen Gemeinde Jungblitz an das bayerische Justizministerium.

Wien, Mittwoch, 24. Juni, Mittags. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Abgeordnetenhauses erklärte auf eine Interpellation des Abg. Sturm, betreffend die Ausgebungen der Bischöfe über die constitutionellen Gesetze, der Ministerpräsident Fürst Kautzperg:

Der Regierung liege die Durchführung der sanctionirten Gesetze ob; die nöthige Ausführungsverordnung werde vorbereitet. Werde den Gesetzen die gebührende Achtung und Befolgung verweigert, so werde die Regierung Geistesgegenwärtigkeit, denselben ungehemmte Geltung zu verschaffen.

Der Ministerpräsident kündigte ferner eine kaiserliche Entschliessung an, welche den Reichsrath vorläufig bis zum 1. September vertagen wird.

Bonn, Dienstag, 23. Juni, Nachm. (W. L. B.) In der heutigen Sitzung des Unterhauses drangtrage Vorb. Giso eine Interpellation der von ihm als unzureichend bezeichneten Herrensitzung, zumal betreffend der Reserverenue. Peel urtheilte die Ermehrung der Herrensitzung angeht die allgemeinen Rücksichten, der Staatssecretär des Krieges, Sir John Lubbock, erklärte eine Conseration nach perussischem Systeme als unzulässig und verteidigte die eingeleitete Herrensitzung. Vorb. Giso zog hierauf seinen Antrag zurück.

Belgrad, Dienstag, 23. Juni, Morgens. (W. L. B.) Heute früh 5 Uhr ist Fürst Milan unter dem Donner der Kanonen, von einer großen Menschenmenge begrüßt und von den Staatswürden begrüßt und der Bürgercorporation empfangen, hier eingetroffen. Nachdem er in der Kirche gebetet, fuhr der Fürst durch die Hauptstraßen der Stadt nach dem kaiserlichen Palais.

Dresden, 24. Juni. Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Norddeutschen Bunde geschaffen werden soll, mag den ganzen Süden umfassen.“ Die beiden Dinge also dürfen nicht von einander getrennt werden. Wenn man die Bildung eines Bundes fördert, muß man zugleich den nationalen Joesch desselben unzerstört im Auge behalten. Das eine ohne das andere würde dem durch den Preger Frieden geschaffenen Rechtszustand widersprechen. Man kann deshalb sehr wohl ein Anhänger der Idee eines süddeutschen Bundes sein, und darin das sicherste Mittel zur Erhaltung der Selbstständigkeit Bayerns sowohl, als die zuverlässigste Garantie des europäischen Friedens erkennen, ohne zu jener Partei zu gehören, welche in der Bildung des süddeutschen Bundes das Mittel zu finden glaubt, den Süden vom Norden Deutschlands zu trennen, und durch denselben dem Auslande einen Hebel zur Einmischung in die deutschen Angelegenheiten zu schaffen.“

Der Regierung liege die Durchführung der sanctionirten Gesetze ob; die nöthige Ausführungsverordnung werde vorbereitet. Werde den Gesetzen die gebührende Achtung und Befolgung verweigert, so werde die Regierung Geistesgegenwärtigkeit, denselben ungehemmte Geltung zu verschaffen.

Der Ministerpräsident kündigte ferner eine kaiserliche Entschliessung an, welche den Reichsrath vorläufig bis zum 1. September vertagen wird.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Die in München erscheinende, für inspirirt geltende „Correspondenz Hoffmann“ bringt in Bezug auf die neuerdings in Süddeutschland zu Tage getretenen Bestrebungen zur Bildung eines Süddeutschen Bundes einen längeren Artikel.

Informationspreis anstandslos: Leipzig: F. A. BRUNNEN, Commissionär des Dresdner Journals; ...

Königl. Expedition des Dresdner Journals, Dresden, Marienstraße No. 7.

Der Brand an Bord der „Pertha“ hat in der Presse zu der Behauptung Anlaß gegeben, daß die Bewachung des Schiffes ungenügend gewesen sei, und daß man bei Abstrichung desselben auch die Sprigen mit weggenommen habe.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Die Kaiserin hat sich in der letzten Zeit sehr wohl befunden. Sie ist sehr dankbar für die Aufmerksamkeit, die sie durch ihre Umgebung erfährt.

Bord der „Ortha“ angerichtete Schaden bei Belien nicht so bedeutend, wie er anfangs dargestellt worden. Eine starke Uebertreibung war die Angabe, welche ihn auf 600,000 Thlr. veranschlagte, denn das ganze Schiff hat mit Ausrüstung nicht so viel gekostet. Die Maschine ist auch nur unwesentlich beschädigt. Man glaubt, zu stehen kommen dürften. Da das Schiff zum Zwecke der Ausbesserung geholt werden muß, so wird es nach Danzig gebracht werden. — Der Ausschuss des Bundesrathes des Norddeutschen Bundes für Handel und Verkehr versammelte sich gestern, Montag, um über die Vorlage des Präsidiums, betreffend die Naturalisirung von Bundesangehörigen, zu beraten. Der Ausschuss trat, wie die „Post“, meldet, den Anschauungen, welche in der betreffenden Vorlage seitens des Präsidiums über die bezügliche Frage entwickelt sind, überall zu. — Der Ausschuss des Bundesrathes für Post u. Steuerwesen versammelte sich ebenfalls gestern, um über einzelne Petitionen und Reichstagsbeschlüsse in Beratung zu treten. — Der Minister des Innern hat entschieden, daß durch den erfolgten Austritt des Kaiserthums Oesterreich aus der Reihe der deutschen Staaten die verschiedenen Bestimmungen über die Naturalisation österreichischer Staatsangehöriger, sowie über die Entlassung preussischer Staatsangehöriger, welche in den österreichischen Staatsverträgen eintreten wollen, keineswegs aufgehoben sind. Diese Anordnungen bestehen vielmehr „unzweifelhaft“ noch fort, da sie auf einer besonderen, mit der österreichischen Staatsregierung statigefundenen Vereinbarung beruhen, welche „dadurch, daß Oesterreich aus der Reihe der deutschen Staaten ausgeschieden, nicht von selbst hinfällig geworden ist“.

— Wie der „N. Pr. Bg.“ aus Barzin mitgetheilt wird, nimmt die allmähliche Besserung in dem Befinden des Bundeskanzlers Grafen v. Bismarck ihren ungehörigen Fortgang. — Der Kriegsminister v. Roon kehrt morgen früh aus Hannover hierher zurück. — Der kaiserlich französische Botschafter Benedetti wird sich in diesen Tagen zur Cur nach Karlsbad begeben. — Beim Ausschuss des „Hilfsvereins für Oesterreich“ sind bis zum 9. Juni eingegangen 673,164 Thlr., ferner etwa 32,527 Utr. Coartartoffeln, 3643 Utr. Coartartoffeln u. viele Kleidungsstücke, Wäsche, etc.

Hannover, 23. Juni. Ueber die gestern früh 8 Uhr erfolgte Ankunft Sr. Majestät des Königs entnehmen wir den hannoverschen Blättern noch Folgendes: Im Bahnhofsgebäude richtete eine kurze Aude an Sr. Majestät, welche in gnädigen Ausdrücken beantwortet wurde. Durch den Oberpräsidenten, Grafen v. Stolberg Urt., wurde auch der kanzleiabgeordnete und Bürgerverwalter v. d. Horst Sr. Majestät vorgestellt. Als der König aus dem Bahnhofsgebäude heraus trat, um sich im offenen Wagen nach dem Palais im Georgengarten zu begeben, wurde Sr. Majestät von kräftigen Gurrab- und Gehrufen des zahlreich versammelten Publicums empfangen, welche fast durch die ganze Bahnhofsstraße beim Vorbeifahren Sr. Majestät wiederholt wurden. Die Parade, welche Sr. Majestät der König demnach, um 11 Uhr, auf dem Waterloo-Platz abhielt, war sehr glänzend und hatte ein zahlreiches Publicum in die Umgebung des Platzes gelockt, so daß man während der Parade nur mit großer Mühe vom Residenzschloß nach dem Platz gelangen konnte. Nach der Parade fand zunächst Vorstellung des Offiziercorps statt, darauf Vorstellung der königl. Beamten und sodann der hiesigen Behörden. Dem Stadtverwalter Rastch wurde Sr. Majestät mit etlichen folgenden Worten begrüßt:

„Guten kaiserlichen Majestät darf ich im Namen der hier versammelten hiesigen Behörden im Namen der lokalen Bürgerwehr der ganzen Stadt Hannover ein herzlich willkommen heißen, darf ich auf den Namen der hiesigen Behörden begrüßen, darf ich auf den Namen der hiesigen Behörden begrüßen, darf ich auf den Namen der hiesigen Behörden begrüßen.“

— Wie der „N. Pr. Bg.“ meldet, hat die Kaiserin Marie Antoinette oft beobachtet hat; die Kaiserin sind von Boucher, die schon illustrierten Tischlermeister und Schmiedmeister sind von einem berühmten Schlosser — von Ludwig XVI., der sich mit eigenen königlichen Händen anfertigte. Das hierauf folgende Wohnzimmer der Kaiserin zeichnet sich durch besonders schöne Seidentapeten aus — ein Geschenk der Stadt Lyon an die Königin Marie Antoinette. Dies Zimmer heißt: das Zimmer der fünf Marien, weil es nach und nach von folgenden Fürstinnen besetzt worden ist: Marie von Preußen, Marie Theresie, Gemahlin Ludwigs XIV., Marie Antoinette, Marie Louise und Marie Amélie, Gemahlin Ludwigs Philipp's. Man überschreitet nun das Treppchen — das eine historische Erinnerung hat, da es ehemals das Zimmer der Herzogin v. Orléans, der schönen Freundin Franz I. war — und gelangt in die sogenannten Jagdzimmer Ludwigs XV. In diesen lagten, einfach möblirten Zimmern residirt der kleine Prinz. An seine Zimmer reißen sich die ehemaligen Gemächer der Frau v. Maintenon, die gegenwärtig von der Großfürstin Marie von Rußland besetzt werden, welche den Hof nach Fontainebleau begleitet hat. Der sich anschließende Salon Ludwigs XV. wird vom jungen Herzog v. Orléans und seinen Schwestern, Keffen und Nichten der Kaiserin, besetzt; diese jungen Herrschaften bilden die Gesellschaft des kleinen kaiserlichen Prinzen. Das Leben des kleinen Herrn ist übrigens hier in Fontainebleau sehr einfach und streng geregelt; 10 Uhr des Morgens steht er auf und arbeitet mit mehreren Professoren von verschiedenen Pariser Universitäten zur Stunde des Familienrathes, das von 11 Uhr

frühen Mann. In wiederholte Ihnen aber, daß ich eine solche Freude nur bei Gelegenheit verheißt und jeder Jüngling auf fröhliche Zukunft seinen Denken und Thun widmet.“

Gestern Nachmittag fand im Stadtschloß ein großes Diner statt. Abends war Coiree bei dem commandirenden General und Japsenreich.

— Man schreibt den „Hamb. Nachr.“: Das hiesige Schachspiel ist vom Finanzminister seiner bisherigen Geschäfte übergeben worden; die Verwaltung unter Staatsschulden geschieht fortan durch die Berliner Centralbehörde unmittelbar, heißt durch Vermittelung des hiesigen Oberpräsidiums; letzteres übernimmt insbesondere die Verwaltung der Bücher und Documente und den Geschäftsvortritt mit den Staatsgläubigern.

Miel, 23. Juni. (Tel.) Die Wiedereinberufung der entlassenen Mannschaften der Flottenflamme und Werftdivision, sowie der bearbeiteten Mannschaften des Seebataillons und der Seeartillerie ist auf allerhöchsten Befehl nunmehr erfolgt.

Roburg, 23. Juni. Se. Hoheit der Herzog hat sich nach dem Jagdschloß Hinterst in Löl in diesen Tagen begeben. — Gestern ist der Landtag des hiesigen Herzogthums wieder zusammengetreten. Die an demselben gelangten höchsten Erlasse betreffen unter Anderm einen Gesetzentwurf bezüglich der Veränderung einiger Bestimmungen des Strafgesetzbuchs und einiger Bestimmungen des bürgerlichen Process als Consequenz des Beitritts der Herzogthümer Coburg und Gotha zum gemeinschaftlichen Appellationsgerichte zu Eisenach; ferner gelangte an den Landtag auch noch ein höchstes Decret in Betreff der Beschaffung der für das Betriebsjahr 1867 auf das hiesige Herzogthum entfallenden Zuschußzahlung für die Jünglingsgarde der Detachementen im Betrage von 61,755 Th. und einigen Kreuzern, sowie unter Anderm auch noch der Entwurf einer neuen Sportelare für die Justiz- und Verwaltungsbehörden des hiesigen Herzogthums. — Vom 5. bis 8. Juli d. J. findet hier eine vom hiesigen Gartenbauverein beschlossene Blumenausstellung statt, die Gemäldeausstellung statt, die jeder Jedermann zum Ausstellen berechtigt ist. Die zu vertheilenden Preise bestehen in einem Damppreis, Stadtpreis und Vereinspreis in Geld resp. mit Ehrenplomben.

Hamburg, 22. Juni. (Hamb. Corr.) schreibt: Die Verhandlungen über den Anschluß Hamburgischer Gebietstheile an den Zollverein und über die hiesige Zollabfertigung haben die Zustimmung des betreffenden Ausschusses des Zollbundesrathes gefunden und werden ohne Zweifel auch vom Zollbundesrathe selbst genehmigt werden. Zur Ausführung des Details der Einrichtungen wird dann eine Zollabfertigungskommission eingesetzt werden, bestehend vornehmlich aus Deputirten Preussens, Bayerns und Sachsens, und darf deren Eintreffen in den nächsten Wochen entgegen gesehen werden. Der Anschluß der Hamburgischen Gebietstheile wird aber demnach jedenfalls nicht schon gleichzeitig mit dem Westpreussens und Lübeck beschafft werden können, der in allerhöchster Zeit bevorzuziehen dürfte.

München, 22. Juni. (Südb. Pr.) Ihre Majestät die Königin-Mutter, welche zum Gurgengarten in Karlsbad verweilt, ist heute Morgen von dort abgereist und heute Nacht 11 Uhr hier angekommen.

Wien, 22. Juni. Das Belgrader officiële Organ „Slobodan“ geht so weit, den Thron von Serbien als erblich zu bezeichnen. Das ist eine Behauptung von bedenklicher Tendenz. Nach den Capitulationen und den Verträgen ist jeder eingeborne Serbe zur Fürstenwürde wählbar, und versteht die Eigenschaft, nachkommene eines serbischen Fürsten zu sein, kein Verrecht. Wie die vereinigten Donaufürstenthümer, kennt auch Serbien nur einen Wahlfürsten. Den ererbigen Fürstenthum hat die Schatzkammer neu zu bezeugen; der Fürst steht das Verfügungsrecht zu. — Ich erfahre noch ein mittheilendwerthes Detail über die Belgrader Einsicht. Einer der Ersten am Schreckensorte war nämlich der französische Generalconsul. Er promentirte im Park, als ihm Capitän Garachianus verwundet entgegen stürzte, um Hilfe zu suchen. Schnell benachrichtigt, kam der Consul noch eben rechtzeitig, um Frau Konstantinowitsch in seine Arme aufzunehmen. Von ihm gehalten, schlug sie noch einmal die Augen auf, dann schaute sie den letzten Seufzer aus. Sie war durch die Schlägen geschossen. Aber die Lumenhaken hatten ihr auch noch den Unterleifer vollständig eingeschlagen. — Der kaiserlich französische Botschafter, Herzog v. Gramont, tritt seine Badereise nach Karlsbad morgen an. Die laufenden Geschäfte der Botschaft werden von dem ersten Botschaftssecretär versehen werden. — Die internationale Telegraphenconferenz hat nach der allgemeinen Discussion über die Revision des am 17. Mai 1865 in Paris abgeschlossenen internationalen Telegraphenvertrags zur Förderung und Befestigung der Verbindung einige Untercomités eingesetzt, in denen die

stattfindet; nach dem Frühstück beginnen neue Studien mit andern Professoren. In seinen Freistunden unternimmt der Prinz mit seinen Cousinen Radfahrten auf dem großen Teiche des Schloßgartens oder im sich im Hütelnschießen, eine Fertigkeit, die ihm besonders Vergnügen macht und in der er sehr geschickt ist. Dies ist das Hofleben in Fontainebleau; es ist einfach und entspricht ganz dem Zwecke einer Villenstadt. Noch einer Specialität habe ich zu gedenken: die Minister versammeln sich, wie ich bereits gesagt, wöchentlich ein- oder zweimal zum Conseil in Fontainebleau; es ist für diese Excellenzen ein specieller Zug von Paris nach Fontainebleau organisiert worden, der ohne Aufenthalt diese Strecke in einer Stunde und zwanzig Minuten zurücklegt. Nach dem Ministerrath findet das Frühstück statt, und die Herren Minister sind um 2 Uhr wieder in Paris zurück und können, wenn sie Lust haben, noch an den Verhandlungen des gesegneten Körpers Theil nehmen. Wenn man dagegen bedankt, nach einer Reise nach Fontainebleau sonst, unter den alten Königen, zu bedeuten hätte und welche Vorforderungen zu einem solchen Ereignisse nötig waren, so hat man ein getreues Bild von sonst und — jetzt. Um den Herren Ministern aber den Dienst zu erleichtern, begleitet sich der Kaiser seinerseits wöchentlich einmal zum Conseil nach Paris. Se. Majestät benutzt hierzu gewöhnlich den früh 7 Uhr in Fontainebleau abgehenden Personenzug und macht also die Reise inmitten seiner getrennten Unterthanen.

Am 15. Juni wurde in Räruberg der 78-jährige Volkskrieger und Declamator Valentin Wederich auf dem St. Rochensberge unter zahlreicher Theilnahme des Publicums begraben. Mit ihm — schreibt der „N. C.“ — ging wieder ein Stück alter Rärubergers Volkskriegerlichkeit zu Grabe.

Detailfragen für die Beschaffung des Memens werden vorbereitet werden.

— Das Reichskriegsministerium macht bekannt, daß Se. Maj. der Kaiser mit der allerhöchsten Entschliessung vom 9. d. M. die Ernennung sämtlicher Offiziere der Armee und der Kriegsmarine sich vorbehalten, die Regimenteinhaber und die mit Inhaberechten betrauten Generale und Admirale der ihnen bis jetzt übertragenen Beförderungsbefugnisse einzuheben und gleichzeitig genehmigt hat, daß die Ernennung der Offiziersaspiranten künftig vom Reichskriegsministerium vorgenommen, das Recht der Beförderung in den Unteroffiziersrängen aber den Regiment- und sonstigen selbstständigen Truppencommandanten überlassen werde.

Wien, 23. Juni. (Tel.) Die „Reue fr. Presse“ meldet: Für die Regentchaft in Serbien sollen Ristič, Gernadarač und Bladnawalsch in Aussicht genommen sein. Die französische Regierung hat den Wunsch ausgedrückt lassen, die Vormundschaft möge aus Grilewitsch und den Präsidenten des Cassationshofs und Oberappellationsgerichts, Petrowitsch und Milasowitsch gebildet werden.

Prag, 23. Juni. Ueber die Anwesenheit Sr. Maj. des Kaisers entnehmen wir der „Bohemia“ noch Folgendes: Auf die Ansprache, welche vor der feierlichen Einweihung der Franz-Josephs-Brücke vorgetragen der Bürgermeister Dr. Klauy in tschechischer und deutscher Sprache an Se. Majestät richtete, erwiderte der Kaiser zunächst in tschechischer Sprache: „Der Ausdruck treuer Ergebenheit, welchen Sie, lieber Bürgermeister, mir soeben im Namen der Stadtgemeinde kundgegeben haben, hat einen sehr freudigen Wiederhall in meinem Herzen hervorgerufen. Prag war und bleibt mir stets werth; ich versichere die Stadt meiner vollen Gnade.“ Hierauf fuhr Se. Majestät in deutscher Sprache fort: „Ich bin mit Vergnügen der Einladung der Hauptstadt Reines treuen Königreiches Böhmen gefolgt, und die Realität ihrer Bewohner stets versichert, sehr ich darin, daß Sie für diese schöne Straße den Namen Ihrer Majestät der Kaiserin und für das neue Bauwerk meinen Namen gewidmet haben, einen neuen Beweis ihrer Anhänglichkeit. Gott segne die Stadt und das ganze Land.“

Nach der Hofkapelle fuhr Se. Maj. der Kaiser längere Unterredungen mit Palatz und Kiezer, und mit dem Grafen Lam-Martinis, mit welchem letztem der Monarch noch eine halbe Stunde lang besonders sprach. Bei der Vorstellung im spanischen Saale, welche der vorgezogene Hofkapelle voranging, anfertigte sich Se. Majestät gegenüber dem Universitätsdirector in nicht weniger als gnädiger Weise über das Verhalten der Studenten. Die versammelten, sagte Se. Majestät, an der medicinischen Facultät werde noch studirt; an der juristischen dagegen treiben die Studenten andere Dinge, zu denen sie keinen Beruf haben; die Disciplin sei vollständig gelockert; er erwarte, daß energisch darauf hingewirkt werde, die Studenten wieder zu ihrem eigentlichen Berufe zurückzuführen. Dagegen unterhielt sich Se. Majestät mit den einzelnen Universitätsmitgliedern, namentlich mit Hrn. Prof. Dalla in sehr freundlicher Weise. Auch über die Haltung eines Theiles der Presse sprach sich der Kaiser den betreffenden Justizorganen gegenüber mißfällig aus. Er sagte, es seien in der letzten Zeit Artikel erschienen, die bis an die Hörschwelle grenzen; er erwarte, daß durch energisches Einschreiten diesem Treiben Einhalt gethan werde. Der Richterstand, bemerkte Se. Majestät, sei nun vollständig unabhängig nach oben; derselbe müsse es nun auch nach unten sein. Gegen die Landtagsabgeordneten sprach sich der Kaiser sehr anerkennend über deren Wirksamkeit für das Wohl und die Interessen des Landes aus. — Gestern früh hielt Se. Majestät der Kaiser am Exercitiplatz nächst dem Belvedere die Reue über die Truppen der I. Gar-nison und der Umgebung und die Prager Bürgercorps ab. Unter den Klängen der Volkshymne aller 8 Musikkapellen ritt Se. Majestät die Fronten ab, bemerkte nachher, daß gute Aussehen der Frequentanten der Divisionschulen und der Artilleriecompagnie und vorwiegend sodann besonders lange bei der Beschickung der Prager Bürgercorps, welche unter dem Commando des Bürgermeisters Dr. Klauy, das Scharfschützen-corps fast complet, das Grenadiercorps ziemlich stark, das Infanteriecorps aber nur in geringer Stärke ausgerückt waren, und gerührt, sich befriedigt über deren militärische Haltung zu äußern. Tausende und aber Tausende durchzogen vor dem Desfiliren den von den Communalbeamten und Gendarmen bisher mit Mühe behaupteten Gorden und drängten sich unter mitemalanz anhaltendem Hochs, Sclawas und Bivais in die Röhre Sr. Majestät. Der Kaiser war binnen wenigen Augenblicken von vielen Tausend Menschen umgeben. Um 9 Uhr war das militärische Schauspiel beendet. Se. Majestät bewilligte schließlich der ausgerückten Mannschaft vom Feldwebel, Feuerwerker und Wachmeister abwärts eine fünfjährige Gratifikation. Vormittags besuchte Se. Majestät, geführt vom Grafen Franz Thun, noch die Domkirche. Die Arbeiter waren in ihrer Arbeitseile und mit Werkzeugen in der Hand mit ihrem Werkmeister Hrn. Krauner jun. an der Spitze in Spalier aufgestellt. Se. Majestät erschien wenige Minuten nach 10 Uhr in der Campagna-Paraschallsumform und wurde mit dreifachem Hoch und Sclawa begrüßt. Der Kaiser trat in den Dom, durchschritt das Gotteshaus, begab sich sodann in die Domkapelle und in die Kronkammer, besichtigte den Fortgang der Dombauten von außen, drückte dem Vereinspräsidenten für das bisher Erreichte die Anerkennung aus und kehrte in seine Appartements zurück. Während der Kaiser mit Sr. Durchl. dem Hrn. Ministerpräsidenten arbeitete, wurde Se. Excellenz Hr. Reichskanzler Frhr. v. Beust gemeldet, welcher über allerhöchste Berufung mit dem Frühzuge von Wien hier eingetroffen war und in der kaiserl. Hofburg einlogirt wurde. Der Reichskanzler wurde sofort empfangen und wenige Augenblicke später der I. preuss. Botschafter am kaiserl. Hofe, Baron Werder, welcher gleichfalls auf Wunsch Sr. Majestät nach Prag gereist und gleichzeitig mit dem Reichskanzler angekommen war. Se. Majestät conferirte längere Zeit mit dem Frhr. v. Beust, dem Ministerpräsidenten Fürsten Muerberg und dem preussischen Botschafter, einige Zeit war auch Se. kaiserl. Hoheit der Erzherzog Albrecht in der Conferenz anwesend. Um 11 Uhr ertheilte der Kaiser Audienzen. Es waren über 200 Personen vorgemerkt erschienen. Der Deputations des Arbeitervereins „Eintracht“, welche Se. Majestät der unbegrenzten Anhänglichkeit an Kaiser und Thron sowie an die Verfassung versichert, erwiderte der Kaiser: „Ich bin überzeugt von Ihrer guten Gesinnung und von Ihrer Anhänglichkeit

an meine Person. Ich war sehr angenehm berührt bei der gefrigen Feier, die Smichow Arbeiter in so großer Anzahl vertreten zu sehen. Haben Sie fort in der Ausbildung der Arbeiter, und obwohl ich anerkenne, daß es schwer ist, so bitte ich Sie doch, wirken Sie für die Einigung der beiden Nationalitäten.“

Der Deputations der Besuche der Studenten sprach Se. Majestät den Wunsch aus, die deutschen Studenten mögen allen Eifer auf ihre Ausbildung anwenden, damit sie tüchtige Staatsbürger würden, „denn“, so schloß Se. Majestät, „ich rechne auf die deutschen Studenten, ich muß auf sie rechnen.“ Während der Monarch Audienzen ertheilte, hatte Dr. Kiezer eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Später wurden Dr. Kiezer und Palatz zum Reichskanzler Baron v. Beust beschieden und conferirten längere Zeit mit demselben. Um 13 Uhr Nachmittag fuhr Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Staatskanzlers nach Smichow zur Besichtigung des Ringhofer'schen Fabriekabbaues. Der Monarch hatte sich diesen feierlichen Empfang vorbehalten. Die meisten Häuser Smichows, namentlich die deutschen Fabriken, waren decorirt, insbesondere reich die „Austria“. Die „Defeba“ dagegen blühte zu den wenigen nicht decorirten Gebäuden. Von Smichow fuhr der Kaiser auf die Schloßinsel zur Eröffnung des Festschlusses. Unter begeisterten Zurufen schritt der Kaiser in das Schloß und wurde vom Schloßdirectorium aus dem Schloßhof geführt. Die Insel war aus Schloß decorirt. Um 5 Uhr war Hofkapelle, während welcher die Kapelle des I. Infanterieregiments „Erzherzog Karl“ concertirte. Kurz vor 19 Uhr begab sich Se. Majestät, begleitet von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Albrecht ins deutsche Landestheater. Vor demselben herrschte schon lange vorher ein solches Menschengetwoge, daß die Polizeigewalt Mühe hatten, den Fußweg frei zu erhalten. Alle Klassen der höhern Gesellschaft waren zahlreich vertreten, insbesondere waren auch vom hohen Adel viele Herren und Damen erschienen. Anhaltende Hochrufe der auf dem Platze vor dem Theater versammelten Volksmenge verurtheilten die Ankunft des Kaisers. Als Se. Majestät im Innern des Theaters, begrüßt vom Tusch der Musik, erschien, erscholl stürmische Hochrufe, die sich ohne Unterbrechung immer und immer wieder erneuerten, bis der Vorhang aufging, und die in festem und geordneten Reihen und Damen des Theaterpersonals um die Mästen Sr. Majestät gruppirt, unter Begleitung des Orchesters die Volkshymne anstimmten. Das ganze Publicum erbeobachtete sich von den Seiten und wieder durchbrachte das Haus ein mächtiger Jubelruf so lange, bis die herrliche Weise wiederholt wurde. Der Monarch, schüchtern freudig über den herrlichen Empfang, dankte nach allen Seiten wiederholt freundlichst, verweilte bis fast zum Schluß des zweiten Actes und verließ dann unter erneuerten Hochrufen das Theater. — Heute früh 7 Uhr verließ Se. Majestät die I. Hofburg, um sich mittelst Separatpostzug zum Besuche des Kaisers Ferdinand und der Kaiserin Marie Anna nach Pleschowitz zu begeben. Unterwegs hielt der Kaiser, welcher an allen Stationen von den Behörden, den Bezirks- und Gemeindevertretungen begrüßt und von den zahlreich erschienenen Bevölkerungsmassen mit Jubel empfangen wurde, in Theresienstadt eine Reue ab und nahm auch einen zweifelhafte Aufenthalt im festlich geschmückten Theresienstadt. Von da fuhr Se. Maj. die Fahrt nach Pleschowitz fort und traf nach einem mehrtägigen Besuche bei Hrn. Maj. Kaiser Ferdinand und Kaiserin Marie Anna um 6 Uhr 42 Min. Abds. wieder im Prager Kreisbahnhof ein. Als Se. Maj. den Hofpalastwagen verließ, brachte das zahlreich am Perron versammelte Publicum ein herzliches dreifaches Hoch aus. Der Kaiser verabschiedete sich rasch von den anwesenden Persönlichkeiten und besieg den Wagen. Um 6 Uhr 48 Minuten verließ der Kaiser unsere Hauptstadt. Mit demselben Postzuge ist auch die gesamte Umgebung des Monarchen, sowie die Cabinet- und Militärkanzlei nach Wien zurückgekehrt.

(Des.) Reichskanzler v. Beust conferirte gestern im Landhaus lange mit Palatz und Kiezer. Die Chancen für den Ausgleich sind ziemlich günstig. — Bürgermeister Dr. Klauy ist zum Ritter der eisernen Krone ernannt worden.

Paris, 22. Juni. (Tel.) Die „Patrie“ spricht sich in einem längeren Artikel gegen die verschiedenen Commentare aus, welche mehrere Journale an die Rede des Generals v. Wolke knüpfen. Der Stellung v. Wolke's als General und als eine der Hauptpersonen bei dem Siege von Sedowa müsse, sagt das Blatt, Rechnung getragen werden. Anberertheilt müsse hervorgehoben werden, daß in Frankreich niemals ein Appell an die Einschüchterung gemacht worden sei, sondern an den gesunden Menschenverstand, an die Gerechtigkeit und die wohlverstandenen Interessen beider Völker. Auch sei es ungerechtfertigt, der Rede den Sinn unterlegen zu wollen, als habe dieselbe eine Einschüchterung seitens Frankreichs im Sinne gehabt. Die Thronrede des Königs sei vollends geeignet, beratigen Auffassungen keinen Vorwand zu liefern. Sie sei durchaus friedlich und schließe mit friedlichen Wünschen, welchen sich selbst die Wistruksstaaten bereitwillig anschließen werden.

— Man schreibt der „Köln. Bg.“ unterm heutigen Tage: Die Blätter und Correspondenzen, welche von der Erkrankung des jungen Milan Orenowitsch und von einer durch diese veranlaßten Aufschickung seiner Reise nach Belgrad gemeldet haben, sind mit Absicht hinter sich geführt worden. Der junge Throncandidat, Herr Ristič, und ein mit dem Fürsten Michael befreundeter gewesener Franzose sind schon freizügig von hier abgereist. Herr Ristič hielt die Reise geheim, weil ihn die Nachrichten über die an der serbischen Grenze herrschende Aufregung bange machten, es könnte auch ein verberberischer Angriff gegen Milan ins Werk gesetzt werden.

Rom, 22. Juni. (Tel.) Der Papst hat in einem geheimen Consistorium zwei Allocutionen gehalten, deren erste die Publication einer Bulle, betreffend die Zusammenberufung eines allgemeinen Concils, verschloß; die zweite beschäftigte sich mit den religiösen Angelegenheiten Oesterreichs.

Kopenhagen, 22. Juni. (S. R.) Dänemark ist den russischen Vorschläge wegen Abschaffung der Erploisungsgesetze in der Kriegführung beigetreten.

St. Petersburg, 17. Juni. (Skl. Bg.) Die Reueigung der Reue von Sedawoel von den vertriebenen Schiften dauert noch immer fort und wird wahr-

scheinlich bei der gefrigen Feier, die Smichow Arbeiter in so großer Anzahl vertreten zu sehen. Haben Sie fort in der Ausbildung der Arbeiter, und obwohl ich anerkenne, daß es schwer ist, so bitte ich Sie doch, wirken Sie für die Einigung der beiden Nationalitäten.“

Der Deputations der Besuche der Studenten sprach Se. Majestät den Wunsch aus, die deutschen Studenten mögen allen Eifer auf ihre Ausbildung anwenden, damit sie tüchtige Staatsbürger würden, „denn“, so schloß Se. Majestät, „ich rechne auf die deutschen Studenten, ich muß auf sie rechnen.“

Während der Monarch Audienzen ertheilte, hatte Dr. Kiezer eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Später wurden Dr. Kiezer und Palatz zum Reichskanzler Baron v. Beust beschieden und conferirten längere Zeit mit demselben.

Um 13 Uhr Nachmittag fuhr Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Staatskanzlers nach Smichow zur Besichtigung des Ringhofer'schen Fabriekabbaues.

Der Monarch hatte sich diesen feierlichen Empfang vorbehalten. Die meisten Häuser Smichows, namentlich die deutschen Fabriken, waren decorirt, insbesondere reich die „Austria“.

Die „Defeba“ dagegen blühte zu den wenigen nicht decorirten Gebäuden. Von Smichow fuhr der Kaiser auf die Schloßinsel zur Eröffnung des Festschlusses.

Unter begeisterten Zurufen schritt der Kaiser in das Schloß und wurde vom Schloßdirectorium aus dem Schloßhof geführt. Die Insel war aus Schloß decorirt.

Um 5 Uhr war Hofkapelle, während welcher die Kapelle des I. Infanterieregiments „Erzherzog Karl“ concertirte.

Kurz vor 19 Uhr begab sich Se. Majestät, begleitet von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Albrecht ins deutsche Landestheater.

Vor demselben herrschte schon lange vorher ein solches Menschengetwoge, daß die Polizeigewalt Mühe hatten, den Fußweg frei zu erhalten.

Alle Klassen der höhern Gesellschaft waren zahlreich vertreten, insbesondere waren auch vom hohen Adel viele Herren und Damen erschienen.

Anhaltende Hochrufe der auf dem Platze vor dem Theater versammelten Volksmenge verurtheilten die Ankunft des Kaisers.

schloß bei der gefrigen Feier, die Smichow Arbeiter in so großer Anzahl vertreten zu sehen. Haben Sie fort in der Ausbildung der Arbeiter, und obwohl ich anerkenne, daß es schwer ist, so bitte ich Sie doch, wirken Sie für die Einigung der beiden Nationalitäten.“

Der Deputations der Besuche der Studenten sprach Se. Majestät den Wunsch aus, die deutschen Studenten mögen allen Eifer auf ihre Ausbildung anwenden, damit sie tüchtige Staatsbürger würden, „denn“, so schloß Se. Majestät, „ich rechne auf die deutschen Studenten, ich muß auf sie rechnen.“

Während der Monarch Audienzen ertheilte, hatte Dr. Kiezer eine längere Unterredung mit dem Ministerpräsidenten. Später wurden Dr. Kiezer und Palatz zum Reichskanzler Baron v. Beust beschieden und conferirten längere Zeit mit demselben.

Um 13 Uhr Nachmittag fuhr Se. Majestät der Kaiser in Begleitung des Ministerpräsidenten und des Staatskanzlers nach Smichow zur Besichtigung des Ringhofer'schen Fabriekabbaues.

Der Monarch hatte sich diesen feierlichen Empfang vorbehalten. Die meisten Häuser Smichows, namentlich die deutschen Fabriken, waren decorirt, insbesondere reich die „Austria“.

Die „Defeba“ dagegen blühte zu den wenigen nicht decorirten Gebäuden. Von Smichow fuhr der Kaiser auf die Schloßinsel zur Eröffnung des Festschlusses.

Unter begeisterten Zurufen schritt der Kaiser in das Schloß und wurde vom Schloßdirectorium aus dem Schloßhof geführt. Die Insel war aus Schloß decorirt.

Um 5 Uhr war Hofkapelle, während welcher die Kapelle des I. Infanterieregiments „Erzherzog Karl“ concertirte.

Kurz vor 19 Uhr begab sich Se. Majestät, begleitet von Sr. kaiserl. Hoheit dem Erzherzog Albrecht ins deutsche Landestheater.

Vor demselben herrschte schon lange vorher ein solches Menschengetwoge, daß die Polizeigewalt Mühe hatten, den Fußweg frei zu erhalten.

Alle Klassen der höhern Gesellschaft waren zahlreich vertreten, insbesondere waren auch vom hohen Adel viele Herren und Damen erschienen.

Anhaltende Hochrufe der auf dem Platze vor dem Theater versammelten Volksmenge verurtheilten die Ankunft des Kaisers.

